

Saec. IV. et saec. VII./VIII. — Cicero De re publica. Uncialschrift.

Rom, Biblioteca Vaticana, Vat. Lat. 5757, p. 86.

**E**in Palimpsest. Die grosse Schrift enthält Ciceros Bücher *De re publica*, die kleinere, später darüber geschriebene, den Kommentar des hl. Augustinus zu den Psalmen. Unser Facsimile, das ich Herren P. Fr. Ehrle, Präfecten der Vatikanischen Bibliothek, verdanke, umfasst einerseits ein Stück von lib. I. cap. 6—7 *De re publica*, und anderseits ein Stück der *Enarratio in psalmum 125*. Über der Seite in der Mitte des Randes steht in kleinerer Schrift der Titel: *De re publica*.

Der Kodex ist nicht datiert. Man glaubt ihn noch dem IV. Jahrhundert zuschreiben zu dürfen; er ist vielleicht der älteste Uncialkodex, den wir besitzen. Die jüngere Schrift wird an das Ende des VII. oder an den Anfang des VIII. Jahrhunderts gesetzt.

Der Kodex gehörte früher dem Kloster des hl. Columban in Bobbio bei Piacenza (gegründet um das Jahr 612). Unter Papst Paul V. kam er in die Vaticana. Cardinal Angelo Mai bemerkte zuerst Spuren der alten Schrift, und es gelang ihm, die Buchstaben mit Hilfe von Galläpfeltinktur (daher die Flecken auf dem Pergament) wieder leserlich zu machen. Er veröffentlichte seine Entdeckung 1822 unter dem Titel *M. Tullii Ciceronis De Re Publica quae supersunt*. Über die vielen Schriften, in denen der Kodex seither besprochen wurde, siehe Teuffel-Schwabe, *Geschichte der römischen Literatur*, 1890, 5. Auflage, Bd. 1, S. 341. Der Text, den unser Facsimile enthält, findet sich in der Ausgabe der Werke Ciceros von C. F. W. Müller (editio Teubneriana) partis IV vol. II, pag. 277; der Text des hl. Augustinus steht bei Migne, *Patrologia latina*, t. 37, col. 1664.

Die alte Schrift besteht aus grossen, breiten und kräftigen Uncialen. Sie hat ganz monumentalen Charakter wie die Kapitalschrift. Die Buchstaben haben ziemlich gleichmässige Höhe, doch einige, wie **D, H, L**, ferner **F, P, Q, R** gehen etwas über die obere oder untere Linie (II. 1, 3, 7, 12). Die Striche, die unter die Linie gehen, machen oft eine kleine Wendung nach links. Die senkrechten Striche einiger Buchstaben haben oben oft einen kleinen Ansatz (siehe **H, I, X, U** in Kol. II, 2, 3, 4, 7). Am Ende der Zeilen sind die Buchstaben zuweilen aus Rücksicht auf den Raum verkleinert (II, 3, 7, 13, 15). Der erste Buchstabe jeder Spalte ist vergrössert. Die charakteristischen Buchstaben der Unciale sind **A, D, E, H, M, Q, U**.

Einzelne Buchstaben. Die linke Seite von **A** besteht aus zwei feinen Strichen, die einen spitzen Winkel bilden (II, 1, 3). Der obere Bogen von **B** ist klein, der untere gross (II, 4, 5). Man kann oft deutlich erkennen, dass der obere Haken von **C**, von **E** und von **G** mit einem besonderen Federansatz gemacht wurde (I, 6, 7, 8); für **E** setzte man offenbar dreimal die Feder an. Der Mittelstrich von **E** steht hoch; er ist gewöhnlich weit länger als der obere Haken. Die Querstriche von **F** sind klein (II, 12). Der Schwanz von **G** ist sehr klein (I, 7, 8). **I** geht zuweilen etwas unter die Linie und macht eine Biegung nach links (I, 7; II, 1). **L** endigt unten in einem kleinen Bogen (I, 6, 7). Der linke Bogen von **M** ist senkrecht; er ist mit einem besonderen Federansatz gemacht; der rechte Bogen ist etwas nach innen gebogen und endet in einer feinen Spitze (I, 6, 7). Der erste Schenkel von **N** geht etwas unter die Linie und macht gewöhnlich eine kleine Biegung nach links (I, 4, 5). **O** ist mit zwei Federansätzen gemacht (I, 10, 11). Der Bogen von **P**

ist klein und offen (I, 10). Der Bogen von **Q** ist sehr gross (I, 11). Der senkrechte Strich von **R** ist lang und geht etwas unter die Linie; der Bogen hat mittlere Grösse, er erreicht kaum die Mitte des senkrechten Striches; der Endstrich ist stark nach rechts gewandt (II, 3, 4). **S** ist offenbar mit drei Federansätzen gemacht (II, 2). Der Querhaken von **T** ist klein und leicht geschwungen (I, 1, 4).

Abkürzungen. Die altrömische Kürzung durch Suspension für *res publica* (II, 10, 15 und in der Überschrift). *Quae* ist einmal gekürzt wie *que* (II, 11). Für **M** und **X** steht am Ende der Zeilen oft ein Querstrich und zwar über der Stelle, wo **M** oder **X** stehen sollte, neben dem vorausgehenden Vokal (I, 5; II, 15). Kol. I, Z. 1 steht am Ende die Ligatur **US**.

Keine Worttrennung. Neue Abschnitte beginnen mit einer neuen Zeile, und der erste Buchstabe ist vorgerückt (auf unserem Facsimile kein Beispiel).

Die jüngere Schrift besteht aus kleinen Uncialbuchstaben. Da hier die ältere und die jüngere Unciale zusammenstehen, so kann man dieselben leicht mit einander vergleichen. Einige Buchstaben der jüngeren Unciale gehen weit über und andere weit unter die Linie, besonders **F, G, H, L, P, Q**. — Nach den Kürzungen **B** = *bus* und **Q** = *que* steht ein kleines, hohes Häkchen in der Form eines Kommas (6, 8, 20). — Worttrennung zuweilen. Zur Satztrennung sind Punkte (meistens in der Form von kleinen Häkchen) gesetzt und kleine Zwischenräume gelassen, und die neuen Sätze beginnen mit einem vergrösserten Buchstaben (I, 2). Bei neuen Abschnitten ist der erste Buchstabe oft einfach verziert und in den Rand vorgerückt (5; vgl. 21). — Bei Citaten stehen Anführungszeichen am Rande.

De re publica

(Equidem, ut verum esset sua voluntate sapientem descendere ad rationes civitatis non solere, sin autem temporibus cogetur,)

tum it <sup>1)</sup> munus	quando uti	
denique non	neceesse esset.	
recusare, ta-	Haec plurimis <sup>2)</sup>	
men' arbitra-	a me verbis	
5 rer <sup>3)</sup> hanc reru <sup>4)</sup>	dicta sunt ob	5
civilium mi-	eam causam,	
nime negle-	quod his libris	
gendam sapi-	erat instituta	
entiam sapi-	et suscepta	
10 entia quod om-	mihl de re publica	10
nia essent ci-	disputatio; quae	
praeparanda,	ne frustra	
quibus nes-	haberetur, du-	
15 ciret an ali-	ad rem publicam adeun-	15
	(di in primis debui tollere.)	

<sup>1)</sup> Für id. <sup>2)</sup> Das letzte R wurde nachträglich überschrieben. <sup>3)</sup> Die Ausgabe von Mülier hat pluribus. <sup>4)</sup> h wurde nachträglich überschrieben. <sup>5)</sup> Nach di folgt eine Rasure. <sup>6)</sup> Ursprünglich stand da quadruplum. <sup>7)</sup> Ursprünglich rediditum.

a fletu incipit vivere? Ridere nondum novit; quare plorare iam novit: Coepit ire in ista vita. Sed si de illis captivus est, hic flet et gemit, sed veniet gaudium. Sequitur enim:

„Qui seminant in lacrimis, in gaudio metent.“

5 In ista vita, quae plena est lacrimis, seminemus. Quid seminamus? Opera bona. Opera misericordiae semina nostra. De quibus seminibus ait apostolus: „Bonum autem facientes non deficiamus; tempore enim proprio metemus infatigabiles. Itaque dum tempus habemus operemur bonum ad omnes, maxime ad domesticos fidei.“

10 Loquens itaque de ipsis aelemosynis, quid ait: „Hoc autem, qui parce seminat, parce et metet.“ Ergo qui multum seminat, multum metet; qui parce seminat, parce metet; qui nihil seminat, nihil metet. Quare desideratis latos fundos, ubi multa semina seminetis? Latior vobis non est ubi seminetis, quam Christus, qui in se voluit seminari. Terra vestra ecclesia est. Seminate quantum potestis. Sed parum habes unde facias. Habes voluntatem. Quomodo nihil esset quod habes, si non adset bona voluntas, sic et quia non habes, noli esse tristis, si est tibi bona voluntas. Quid enim seminas? Misericordiam. Et quid metes? Pacem. Numquid autem dixerunt angeli: Pax in terra divitibus hominibus? Sed: „Pax in terra hominibus bonae voluntatis.“ In vidua magna voluntas, in Zachaeo caritas magna. Suscepit Dominum hospitio<sup>1)</sup>, gaudens suscepit, et dimidium<sup>2)</sup> patrimonii sui pauperibus promisit se daturum, et cui aliquid abstulerat, quadruplum<sup>3)</sup> reddidit<sup>4)</sup>; ut intelligas, propterea sibi eum tenuisse dimidium, non ut haberet quod

25

<sup>1)</sup> h wurde nachträglich überschrieben. <sup>2)</sup> Nach di folgt eine Rasure. <sup>3)</sup> Ursprünglich stand da quadruplum. <sup>4)</sup> Ursprünglich rediditum.